

Reicher Ertrag der Talentförderung

Stark beachtetes Konzert der Dr.-Büttner-Preisträger im Veltesaal

Er empfinde sich als „notorischen Sympathisanten der Musikhochschule“, erklärte Dr. Hermann Büttner, der vor fünf Jahren mit Unterstützung des Freundeskreises des Instituts eine Stiftung etablierte, die seitdem 24 Hochbegabten finanzielle Unterstützung geboten hat. Die Preisträger des von ihm initiierten Klavierwettbewerbs 2002 gaben nun ein stark beachtetes Konzert im Veltesaal, wo Büttner als Dank für sein Tun von Rektor Wolfgang Meyer die Würde eines Ehrensensors erhielt. An Stelle eines Präsentes spielte der Cellist Misha Meyer Präludium und Sarabande einer Bach-Solosuite in einer Qualität, wie sie von einem Jungstudierenden wohl kaum besser zu erwarten ist. Wegen des Ausfalls eines Dr.-Büttner-Preisträgers interpretierte danach ein Vokalquartett mit zwei Pianisten (vierhändig), Zweitpreisträger des Kulturfonds Baden, Brahms' „Liebeslied-Walzer“, op. 52, stimmlich wohlproportioniert und rhythmisch straff.

Als Förderpreisträger brachte das Duo Hemi Kwoun (Mezzosopran) und Ulrich Murtfeld (Klavier) bestens aufeinander abgestimmt „Sea Pictures“, op. 37 von Edward Elgar zu Gehör.

Die dunkel gefärbte, weiche und sehr ausdrucksfähige Stimme der Sängerin entsprach ganz dem Stimmungsgehalt dieser fünf Lieder. Einen Förderpreis erhielt auch das Duo Konstantin Wolff (Bariton) und Asami Koshida (Klavier). Der mit wandlungsfähiger, geschmeidiger Stimme ausgestattete Sänger begann die Reise durch verschiedene Epochen mit dem markanten „The Vagabond“ von Ralph Vaughan Williams (1872 bis 1958). Schuberts ernstem, fein ausgestaltetem „Der Jüngling und der Tod“, D 545, folgten drei Lieder von Liszt, und nach differenziertem Vortrag von Mahlers „Lob des hohen Verstandes“ endete die Reise mit dem höchst vital musizierten „La belle jeunesse“ von Francis Poulenc.

Zu einem gloriosen Finale geriet die Suite op. 17/2 für zwei Klaviere von Rachmaninow mit Sandra Lecinska und Ruben Meliksetian, die sich den Sonderpreis der Stiftung erspielt hatten. In traumwandlerischem Zusammenspiel entwickelte das Duo dieses bombastische Werk, als gelte es, ein Feuerwerk zu krönen. Der zuvor höchst anerkennende Applaus wurde hier euphorisch. Christiane Voigt